

Museumskonzept

für das

Museum Reinheim

aufgeschrieben nach dem Stand vom Januar 2015



Museum Reinheim

Kirchstraße 41

64354 Reinheim

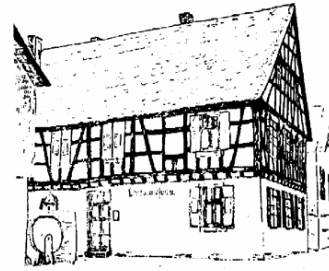
R. Töpelmann

Jahnstraße 11

64354 Reinheim

Tel.: 06162 2014

e-mail: toepelfrau-toepelmann@t-online.de



Museumskonzept

Januar 2015

Ein Museum wird nach ICOM (Internationaler Museumsrat) definiert als „eine gemeinnützige, ständige, der Öffentlichkeit zugängliche Einrichtung im Dienst der Gesellschaft und ihrer Entwicklung, die zu Studien-, Bildungs- und Unterhaltungszwecken materielle Zeugnisse von Menschen und ihrer Umwelt beschafft, bewahrt, erforscht, bekannt macht und ausstellt“.

Museum Reinheim,

bestehend aus dem **Museum** und dem **Lehrerhaus**

Unser Museum wurde als Ortsmuseum 1911 gegründet, wurde 1936 Heimatmuseum und soll fortan unter der Bezeichnung **Museum Reinheim** geführt werden. Dabei soll das Gründungshaus „**Museum**“ und das hinzugekommene Gebäude „**Lehrerhaus**“ genannt werden.

1. Dauerhafte institutionelle und finanzielle Basis

Das Museum Reinheim ist eine Gründung des Odenwaldklubs aus dem Jahr 1911 und gehört damit zu den ältesten Museen in der Region. Von Beginn an stand es unter der besonderen Obhut der Stadt Reinheim. Nach Kriegen und Umnutzungen, nach Besucherrückgang und Stillstand ging das Museum 1971 gänzlich in die Trägerschaft der Stadt Reinheim über. Zur Pflege und Betreuung dieses kulturellen Erbes berief sie interessierte Bürger und Bürgerinnen in einen Beirat. In den ersten Jahrzehnten entstanden Museumskonzept und Ausstellungsplanung ausschließlich im gemeinsamen Gespräch der Akteure. Auch der Beirat wandte sich zunächst der dringenden Sanierung und Instandsetzung zu und packte die notwendigen Arbeiten beherzt an. Erst im März 1985 legte der damalige Beiratsvorsitzende ein schriftliches Museums-Konzept vor, das vom Magistrat der Stadt verabschiedet wurde. Ergänzt wurde es 1991 nach dem Anbau der Schmiede. Nach vielfältigen Veränderungen und Erweiterungen ist es dringend an der Zeit, das Konzept fortzuschreiben. Der Museumsbeirat berät die Stadt in den Belangen des Museums, seiner Pflege und Erhaltung, seiner Fortentwicklung und Konzeption. Er organisiert die inhaltliche Museumsarbeit und sorgt für die Betreuung der Gäste zu den Öffnungszeiten und bei Sonderführungen. Der Bürgermeister ist Kraft Amtes Beiratsmitglied und benennt innerhalb der Verwaltung eine Ansprechperson für das Museum. Für die bauliche

Unterhaltung, die Sicherung der Bestände und den laufenden Betrieb trägt die Stadt die Kosten. Der Eintritt in das Museum ist frei.

2. Leitbild

Bei der Vergangenheit zu Gast sein

Im Museum Reinheim werden die Wohn- und Lebensverhältnisse der Menschen in der Region im zurückliegenden Jahrhundert ausgestellt. Dabei sind die einzelnen Schauräume des Museums so einzurichten, dass realistische, begehbare Wohn- und Lebenssituationen geschaffen werden. Die Besucher treten ein in die Vergangenheit, erinnern sich, kommen ins Gespräch.

Sonderausstellungen laden immer wieder zum Museumsbesuch ein. Die Sonderausstellungen werden nicht nur im Schauraum dargeboten, sondern soweit möglich auf alle Räume ausgedehnt und dort in die bestehende Ausstellung eingebettet.

Der Vergangenheit ein zu Hause geben

Für Reinheimer und Reinheimerinnen übernimmt das Museum die Aufgabe der Bewahrung und Sammlung angebotener Gegenstände, Abbildungen, Wissen und Erinnerungen. Es bemüht sich um Bewahrung, Lagerung und Dokumentation.

3. Museumsmanagement (intern/extern)

Interessierte Bürger werden von der Stadt in den Museumsbeirat berufen. Sie wählen Vorsitzenden und Stellvertreter aus ihrer Mitte und treffen sich mindestens einmal pro Jahr zur Versammlung. Die Vorsitzenden organisieren die Dienste, bemühen sich um Personalgewinnung und -pflege und vertreten den Beirat nach außen. Ebenfalls aus seiner Mitte wählt der Beirat einen Museumsleiter / -leiterin und einen Stellvertreter / Stellvertreterin. Diese verantworten die inhaltliche Arbeit im Museum, organisieren die Ausstellungen und Sonderausstellungen und die Gewinnung und Pflege der Sammlung. Sie führen die Kasse. Gemeinsam organisieren Beiratsvorsitz und Museumsleitung die Öffentlichkeitsarbeit des Museums. Verstärkt muss sich diese Arbeit künftig auch an die nachwachsende Generation, an Kinder und Jugendliche wenden. Zum einen sollen gezielte Ansprachen der Schulen zum anderen kindgemäße Ausstellungsführungen dazu genutzt werden.

Die laufende Arbeit wird getragen von einer Arbeitsgruppe, die sich regelmäßig wöchentlich trifft.

Sie sorgt dafür, dass zu den Öffnungszeiten – sonntags von 14.30 Uhr bis 17.00 Uhr und zu vereinbarten Sonderterminen - die Ausstellungen des Museums in einem gasttauglichen Zustand sind, organisiert ergänzende Veranstaltungen und widmet sich der Pflege und Dokumentation der Sammlung.

4. Sammeln / Bewahren

In der Dauerausstellung des Museums spiegeln einzelne Räume die Wohnverhältnisse im Verlauf der zurückliegenden 150 Jahre wieder. Mit der Küche, Stube und Schlafkammer um 1880 beginnend, über das Herrenzimmer der dreißiger Jahre, den Schutzraum, das Notquartier, die Küche und das Wohnzimmer der fünfziger Jahre und den projektierten Wohnraum der siebziger Jahre lassen sich die prägenden Zeitabschnitte dokumentieren. Alle Alltagsgegenstände, die geeignet sind, die Lebensverhältnisse der Epochen lebendig darzustellen sind primär sammelwürdig. Hinzu kommen die Arbeitsverhältnisse der Knopfmacher, des Apothekers, des Schmieds und der Waschfrau. Ihre Arbeitsplätze werden ebenfalls in der Dauerausstellung gezeigt und können weiter ergänzt und vervollkommen werden. Die Puppensammlung ist umfassend und in sich geschlossen und sollte nicht ausgeweitet werden. Für Sonderausstellungen sollen keine gezielten Sammlungen angelegt werden. Hier kann auf den Fundus zurückgegriffen werden und sind Leihgaben anzustreben. Zur Sammlungsdokumentation wurden mehrfach Anstrengungen unternommen, die nicht koordiniert sind. Derzeit gibt es intensive Bemühungen, eine digitale Dokumentation zu erstellen. Für viele Gegenstände fehlen wichtige Informationen, die nur schwer im Nachhinein beschafft werden können. Neu in die Sammlung aufzunehmende Gegenstände sollen bei der Aufnahme umfassender dokumentiert werden. Dazu werden Regeln und Abläufe neu strukturiert und schriftlich gefasst. Im Bereich des Landkreises Darmstadt-Dieburg gibt es eine organisierte Zusammenarbeit der Museen. Aufnahme, Weiterleitung und Ausleihe von Exponaten können so gut miteinander abgestimmt werden. Die Entgegennahme angebotener Sammlungsstücke wird sehr stark eingeschränkt durch fehlenden Lagerplatz. Die Kellerräume im Lehrerhaus sind sehr feucht und kommen für viele Gegenstände zur Lagerung nicht in Frage. Der Platz in Nebenräumen und unter dem Dach wurde durch die Umwidmung mehrerer Räume zu Schauräumen immer weiter eingeschränkt, die Lagerung verdichtet. Für einige Teile der Sammlung (Schubkarre, Schleifstein, etc.) wird eine überdachte Unterbringung im Hof des Museums angestrebt. Derzeit werden im alten Rathaus von Zeilhard und im Herrenhaus des Hofguts in der Kirchstraße Räume zur Lagerung genutzt. Diese sollten dem Museum Reinheim erhalten bleiben.

5. Forschen und Dokumentieren

Die Erfassung und Dokumentation der Sammlungsgüter gehört zu den Kernaufgaben der Museumsarbeit. Soll die Aufgabe umfassend und fachgerecht erfolgen sind an die Akteure und ihre Fachlichkeit hohe Anforderungen gestellt. Dem kann an einem ehrenamtlich von Laien geführten Museum nur bedingt entsprochen werden. Dennoch wollen wir uns den Herausforderungen stellen. Wir bemühen uns um geeignete Software und arbeiten auf dieser Grundlage an einem Konzept zur Dokumentation.

6. Ausstellen und Vermitteln

Mit den ausgestellten „Lebensräumen“ im Museum wollen wir Besuchern eine Umgebung anbieten, die Erinnerungen wach ruft, die hervorgeholt und weitergegeben werden können. Für Kinder und Jugendliche sollen Berichte und Beschreibungen aus vergangene Zeit einen realistischen Hintergrund erhalten und besser vorstellbar werden.

Im idealen Falle können beide miteinander ins Gespräch kommen. Unsere exemplarischen Räume zur Dokumentation eines prallen Jahrhunderts könnten grundsätzlich ergänzt und ausgeweitet werden, die Berufsbilder und Arbeitsplätze ließen sich ebenfalls mit weiteren Arbeitsfeldern ergänzen. Derzeit setzen die räumliche und die personellen Bedingungen unseres Museums klare Grenzen. Eine Ausweitung wird nicht angestrebt. Die genannten Aspekte können jeweils in Sonderausstellungen aufgegriffen werden.

Zur sonntäglichen Öffnungszeiten übernehmen drei Beiratsmitglieder den Betreuungsdienst. Ihre Aufgabe ist nicht zuerst Aufsicht und Kontrolle sondern vor allem Gastlichkeit, Betreuung und Beratung.

Die Dauerausstellung verzichtet auf umfangreiche Texte und Beschreibungen, um den realistischen Wohncharakter nicht zu stören. Erläuterungen und Erklärungen zu einzelnen Objekten gibt der Museumsdienst, wenn gewünscht. Texte und Beschreibungen in den Räumen beziehen sich in erster Linie auf die Themen der aktuellen Sonderausstellung. Zu den Sonderausstellungen sollen die Texte so gestaltet werden, dass der Besucher sowohl einen zusammenfassenden Text zur schnellen Information, als auch umfassende Texte zur intensiveren Auseinandersetzung vorfindet (Verdana 16).

Authentizität und Originalität der Gebäude und Schauräume bringen mit sich, dass ein barrierefreier Zugang nicht möglich ist. Eine entsprechende Umgestaltung wird nicht angestrebt.

Ein angemessener Zugang lässt sich barrierefrei nur bei Veranstaltungen im Museumshof darstellen. Dort können Besuchergruppen empfangen und ein Pausenplatz angeboten werden.

Bei Mitmach-Projekten, wie Backen, Washtag oder Bastel-Aktionen, bietet sich der Hof ebenfalls an.

Neben den sonntäglichen Öffnungszeiten können jederzeit Termine zu Sonderführungen mit den Beiratsmitgliedern vereinbart werden. Dieses Angebot richtet sich an Schulklassen und Vereine, genauso auch an Familien, Jahrganggruppen oder Freundeskreise. Es besteht grundsätzlich keine Mindestteilnehmerzahl.

Über die Dauerausstellung, Sonderausstellungen und besondere Veranstaltungen wird in der örtlichen Presse regelmäßig informiert. Daneben gibt es einen Internetauftritt des Museums Reinheim

<http://www.museum-reinheim.de> der Interessenten zu jeder Zeit die notwendigen Informationen zugänglich macht.

Über die Homepage der Stadt Reinheim <http://www.reinheim.de> wird der Besucher zum Museum Reinheim verlinkt.

Zur Nutzung der verschiedenen Schauräume in beiden Häusern liegt ein Raumkonzept vor.